

Lieder zum dreihunderteinunddreißigsten Montagsgebet am 11.7.2022

Der gold-ne Mor-gen steigt em-por und schenkt im Glan-ze uns den Tag,
da un - ser Va - ter Be - ne-dikt durch-schritt das Tor der E - wig-keit.

2. Wie Abraham, so zog er aus in neues, unbekanntes Land,
ließ Glanz und Reichtum dieser Welt und folgt' dem Wort, das ihn berief.
3. Jetzt tritt er in die heil'ge Stadt, erreicht das Ziel nach langem Weg,
und schaut das Antlitz seines Herrn, das seine Sehnsucht stets gesucht.
4. Laß uns dir folgen auf dem Weg, Gesegneter, so bitten wir,
zum ew'gen Reiche führe uns, die du der Welt entsagen lehrst.
5. Dem Vater sei die Herrlichkeit und seinem eingeborenen Sohn,
Lob sei dem Geist, der beide eint, durch alle Zeit und Ewigkeit!

Dort un - ter der Er - wähl - ten Hel - den - kro - nen, be -
stimmt, des letz - ten Kam - pfes Sieg zu loh - nen, er - scheinst du, Be - ne -
dikt, mit ho - hem Schim - mer, glück - lich für im - mer.

2. Des Alters Ernst hat dich als Kind geschmücket,
dein reines Herz hat Wollust nie berückt.
Dich hieß dein Blick, fern von der Erde Freuden himmelwärts schreiten.
3. Die Flucht entzog dich Eltern, Vaterlande,
in Wüsten weihst du dich dem Mönchenstande,
bekämpfst das Fleisch, beschließest, untergeben Christus zu leben.
4. Nicht lange durfstest du der Welt entweichen,
verraten durch der guten Werke Zeichen.
Der Ruf befiehlt, um Menschen zu erbauen, dich zu beschauen.

Was in der Vor - zeit rüh - mend ward be - sun - gen,
was wir ver - nah - men von der Vä - ter Grö - ße, das macht dein
Le - ben, heil' - ger Be - ne - dik - tus, leuch - tend uns sicht - bar.

2. Abraham gleichend, folgstest du dem Rufe,
zogst aus der Heimat, wie dir Gott geboten,
suchtest die Stätte, die er dir verheißen, gläubigen Herzens.
3. Ein zweiter Mose, gabst du deinen Söhnen
Weisung und Regel für den Weg des Lebens.
Was ihr Beruf sei, lehrtest du die Mönche: Gott nur zu suchen.
4. Heiliger Vater, den der Herr gesegnet,
dem er die Krone ew'gen Lebens schenkte,
stärke uns Schwache, deinem Bild zu folgen treu im Gehorsam!
5. Lob sei dem Vater auf dem höchsten Throne,
Lob sei dem Sohne, Gott aus Gott geboren,
Lob sei dem Geiste, der von beiden ausgeht, immer und ewig.

Die Him - mels - burg hat Be - ne - dikt er - stie - gen, in
des - sen Heer wir hier auf Er - den krie - gen: Laßt jähr - lich uns des
tap - fern Hel - den Rin - gen fest - lich be - sin - gen.

2. Als Knabe schon, von seinem Gott erfüllt,
hat ihn ein Fels in tiefer Schlucht verhüllt.
Das Vaterhaus und Rang und Jugendfreuden weiß er zu meiden.

3. Wie dürres Gras, gewelket an der Sonne,
schien ihm verächtlich dieser Erde Wonne.
Den Biß der Schlange unter schönen Blüten will er verhüten.
4. Zum Wohnort wählt er sich die tiefste Höhle,
nur Gott kehrt ein in seiner frommen Seel,
wo alles schweigt, genügt ihm, mit Vertauen Gott zu beschauen.
5. Er zählet nur nach bessern Lebens Jahren,
die kleinen Wechsel keinen Schluß erfahren,
die Zeit der Welt nach Spannen auszumessen hat er vergessen.

Laßt, from-me Chri-sten, eu-er Lob er-schal-len, singt fro-he Lie - der
 in des Tem-pels Hal - len, weil wir im Him - mels -
 glan - ze Be - ne - dik - ten glor - reich er - blick - ten.

2. Er blühte noch in Jahren früher Jugend,
da floh er schon, besorgt für seine Tugend,
sein Vaterland und Haus; still in der Grotte weiht er sich Gotte.
3. Gelagert über Dornenstrauch und Nesseln,
entging der Siegesheld des Lasters Fesseln,
zum Unterricht schrieb er dort, nicht vergebens, Regeln des Lebens.
4. Er stürzt Apollos Bild, das Heiden blendet,
er stürzt den Hain, durch Venusdienst geschändet,
und heiligt dem Täufer an der Stelle eine Kapelle.
5. Glückselig thront er jetzt im hohen Himmel,
umschwebet von der Cherubim Gewimmel,
und gibt den Dienern, die sich ihm empfehlen, Trost in die Seelen.
6. Dem Vater Ehre, Ehre sei dem Sohne!
Dir Ehre, Geist, zugleich auf Gottes Throne!
Ein Gott und dreifach, laß zu allen Zeiten Lob dir bereiten!

Sankt Be - ne - dikt sei hoch - ver - ehrt, der uns die Su - che
 Got - tes lehrt. Du zeigst den Weg und führst uns an, des
 A - bend - lan - des Schutz - pa - tron.

2. Sankt Benedikt sei hochverehrt, der uns Gebet und Arbeit lehrt.
In unserm Leben steh uns bei, dein Vorbild für uns Hilfe sei.
3. Sankt Benedikt sei hochverehrt, der uns dem Schöpfer danken lehrt.
Gott, der die Welt erschaffen hat, ihm sei Lob, Ehr und Dank gebracht.

Cas - si-nos Hai-ne dien-ten lang den Göt - zen, du un - ter-nahmst den
 Fuß da - hin zu set - zen. Die Höl - le knirscht, du stür-zest die Al -
 tä - re zu Got - tes Eh - re.

2. Zum neuen Dienst sind Tempel schon erhoben,
wo wilde Völker den Erlöser loben.
Ihr rauher Sinn, in Zukunft Gott ergeben, lernt christlich leben.
3. So machst du dir diesen Erdstrich eigen,
hier willst du dich als Ordensvater zeigen,
der auf des Berges Joch, von Gott befreiet, sich Jünger wählet.
4. Die Regel, die der Himmel gutgeheißen,
wird uns den Weg zum bessern Leben weisen.
Hier spricht sich aus des guten Vaters Willen: Laß ihn erfüllen!
5. Laß unsren Mund dich, höchster Vater, preisen!
Dir, höchsten Vaters Sohn, laß Ehr' erweisen!
Du, höchster Geist, der ewig lebt und währet, sei hochverehret!